

Kooperative Geschäftsmodelle für die Glaskiste – Was, Warum, Wie

Lisa Schairer, Mara Westermann
Glaskiste

Prof. Arnim Wiek, Sophia McRae
Universität Freiburg

Offene Treffen für Interessierte
Freiburg – 20.2. und 25.2.2024



WARUM WIR HIER SIND

- Ausgangslage besprechen
- Wissen vermitteln
 - Was sind kooperative Modelle (mit Praxisbeispielen)?
 - Warum sind kooperative Modelle wichtig?
- Motivation / Interesse aktivieren

WIE ES DER GLASKISTE GEHT



- Umsatzrückgang durch die gesamtgesellschaftlichen Krisen (Corona, Inflation)
- Alle finden die Idee gut, aber nur wenige kommen unverpackt einkaufen (Das Glas bleibt leer).

Ganz konkret in Zahlen: Rückgang von 42% seit Beginn der Pandemie

WIE ES MIT DER GLASKISTE WEITERGEHEN SOLL

- Wir wollen uns für die Zukunft besser aufstellen und krisenresilienter werden
- Geschäftsmodell, das unsere Werte besser widerspiegelt:
Solidarisches und kooperatives Wirtschaften, getragen von vielen Personen

Dafür suchen wir Mitstreitende!



ZUSAMMENARBEIT MIT DER UNI FREIBURG



- Forschungsteam zu kooperativen Geschäftsmodellen
- Starke Praxisorientierung
- Lernen von anderen erfolgreichen Läden

Seid ihr Mitglieder in einer Kooperative?

Was sind eure Erfahrungen mit Kooperativen?

PRINZIPIEN KOOPERATIVER UNTERNEHMEN

Kooperativen → **Kooperation** im Zentrum

1. Freiwillige und offene Mitgliedschaft
2. Demokratische Mitgliederkontrolle
3. Wirtschaftliche Partizipation der Mitglieder
4. Autonomie und Unabhängigkeit
5. Ausbildung, Fortbildung und Information
6. Zusammenarbeit zwischen Genossenschaften
7. Verantwortung für die Gesellschaft

International Cooperative Alliance (ICA)

1. Identität (Mitgliedschaft)
2. Förderung (Interessen der Mitglieder)
3. Demokratie
4. Solidarität

Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften (ZdK)
Grundsätze von Schulze-Delitzsch und Wilhelm Raiffeisen

VORTEILE KOOPERATIVER UNTERNEHMEN

- Höhere wirtschaftliche Resilienz, vor allem in Krisenzeiten (geringere Konkursrate und Arbeitsplatzverluste)
- Höhere Mitarbeitendenbindung und -zufriedenheit
- Höherer Anteil an gemeinschaftlichem Nutzen

ARTEN KOOPERATIVER UNTERNEHMEN IM LEBENSMITTELEINZELHANDEL

- Belegschaftskooperativen
- Konsument*innenkooperativen
 - Mitgliederladen, Gemeinschaftsgetragenes Wirtschaften (CSX), FoodCoop
- Kooperative Handelsverbände

DAS BEISPIEL DES QUARTIERSLADENS

Genossenschaft

Vauban, Freiburg

Gegründet: 2000 (eV), 2008 (eG)

30 Gründungsmitglieder

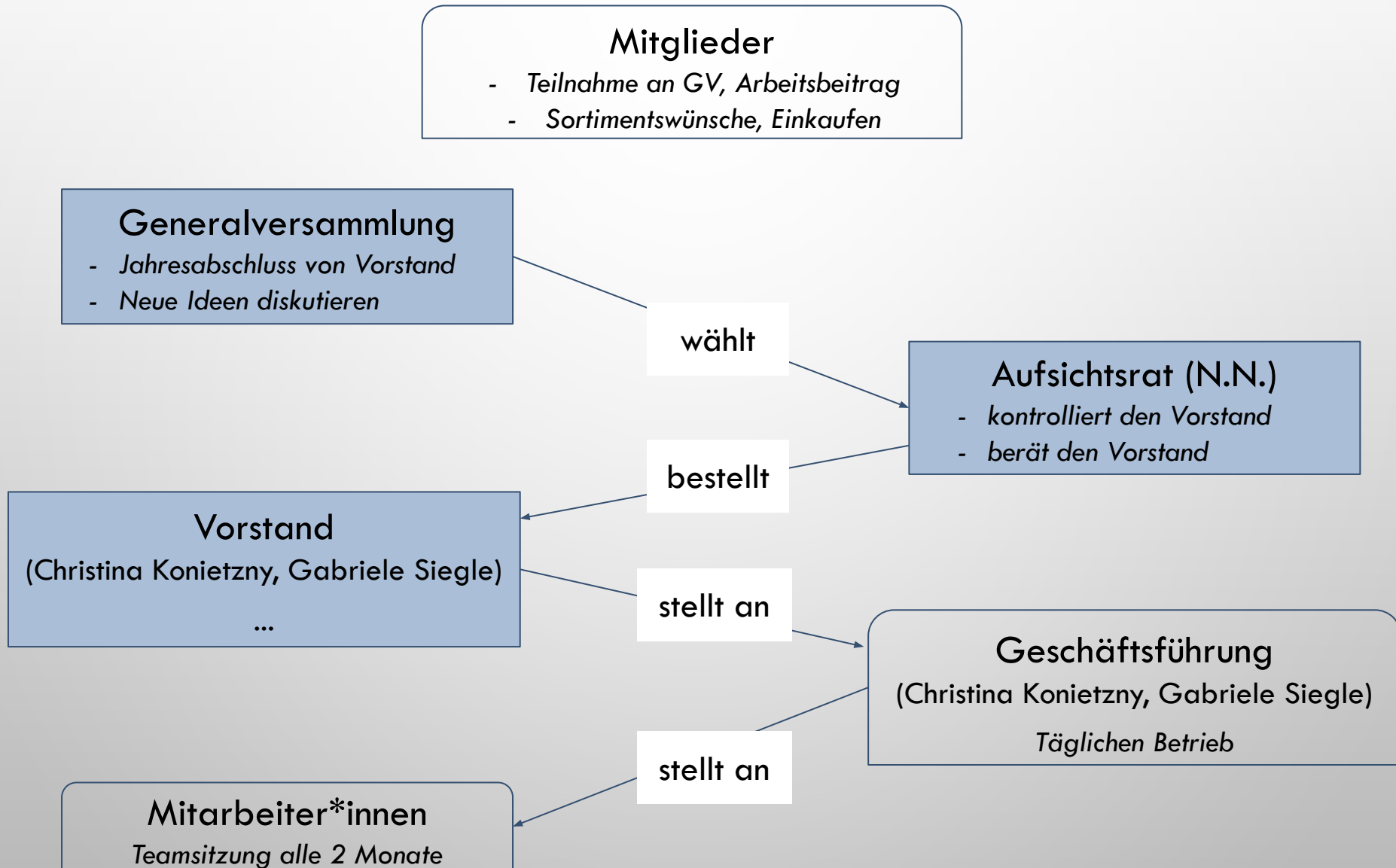
Bio-Vollsortimenter, Bäckerei,
Unverpackt-Abteil

28 Mitarbeitende (24 in Teilzeit)

1.200 Mitglieder (4.000 Personen)



WER ENTSCHEIDET, WIE WIRD ENTSCHIEDEN



WIE IST DAS FINANZIELLE GEREGET

Aus der Perspektive der Mitglieder

- Geschäftsanteil (einmalig): ~153 €
- Monatsbeitrag: 5€
- Aktionsbeitrag: 30€ / Jahr
 - zurückerstattet nach Arbeitsbeitrag (2 Std. / Jahr)
- Preisreduktion (Mitgliederpreise) beim Einkauf

WIE IST DAS FINANZIELLE GEREGET



WELCHE RECHTSFORM

2008: Verein → Genossenschaft

- Befreiung der Ehrenamtlichen von der Haftung

Gesetzliche Vorgaben

- Mitgliederzahl der Gründer: 3
- 1 Mitglied = 1 Stimme (Demokratie)
- Mindestkapital: keine Verpflichtung
- Finanzierung: Mitgliedereinlagen & Kredite
- Beschränkte Haftung (Höhe der Einlagen)
- Organe: GV / Aufsichtsrat / Vorstand
- Satzungspflicht

KOOPERATIVE UNVERPACKT-LÄDEN IN BW

Unverpackt GD	Wandel-Handel	b:OHNE
Schwäbisch Gmünd	Stuttgart	Waiblingen
eG	UG (→GmbH)	GbR



Im Hinblick auf die Glaskiste:

*Was war an der kooperativen
Entscheidungsform des Quartierladens für euch
attraktiv? Was hat euch weniger gefallen?*

*Was war an der kooperativen
Finanzierungsform des Quartierladens für euch
attraktiv? Was hat euch weniger gefallen?*

ABSCHLUSS

- Fragen?
- Wer hat Interesse & Kapazität, mitzugestalten?
- Mögliche Zusammenarbeit Glaskiste und Uni Freiburg
- Ausbildungsprogramm zu Kooperativen

Kontakte

Glaskiste

Lisa Schairer & Mara Westermann

public@glaskiste-unverpackt.de

<https://glaskiste.com/>

Uni Freiburg

Sophia McRae

sophia.mcrae@vwl.uni-freiburg.de